

Abgabe pro Ztr. Hopfen zu beschaffen sein, wenn man bedenkt, daß der Schaden ca. 150 DM pro Ztr; allein in diesem Jahr betrug. Das Dilemma heißt: Welthopfenmarktordnung oder scharfer Konkurrenzkampf, der das EHB in Frage stellen könnte. Alle Mitglieder werden gebeten, Vorschläge für die nächste Sitzung auszuarbeiten.

5. Besprechung über Geschäftsordnungen der Kommissionen des EHB

Die technische Kommission hat einen Vorschlag unterbreitet; die Wissenschaftliche Kommission hat einen Vorschlag in Bearbeitung. Der Generalsekretär wird versuchen, beide Vorschläge so zu kombinieren, daß eine für alle Kommissionen anwendbare Geschäftsordnung zu Stande kommt, wenn möglich zur Generalversammlung in London.

6. Vorbereitung des 18. EHB Kongresses in London

Der Präsident dankt Herrn Fremantl für das unterbreitete Programm. Folgende unverbindliche Anmeldungen wurden genannt:

Belgien 25, Tschechoslowakei 7, Deutschland 25, Spanien 5, Frankreich 10, Jugoslawien 20; Gäste (DDR, Rumänien, Ungarn, USA) 8;

7. Hopfenorden

In Abwesenheit des Herrn Kauffmann, wird diese Frage vertagt. Die 2. Stufe könnte berücksichtigt werden. Vorerst nur 1 Vorschlag für 2. Stufe in England. Alle anderen Vorschläge sind an den Sitz zu richten, auf den 15. 6. 1968.

8. Resolution

(wurde bereits in Nr. 6 v. 15. 3. 68, S. 95 abgedruckt).

9. Verschiedenes

a) Das HLC tagt vom 18. — 20. März 1968 in Zalec, Jugoslawien.

Ein Antrag auf finanzielle Beteiligung des EHB an den Analysenkosten des HLC wird unterbreitet. Der Vorstand beschließt, den bei der Gründung des HLC vereinbarten Modus beizubehalten, nach dem beide Partner, (EBC und EHB) für ihre jeweiligen Kosten aufkommen. Die Erzeugerorganisationen zahlen die Anlage und Bewirtschaftung der Versuchsgärten bis zur Musterbeschickung und die Brauereiorganisationen (mit dem hinzugekommenen Europäischen Verband der Hopfenhändler) zahlen die Analysen.

b) die Wissensch. Kommission tagt vom 29. — 31. 7. 1968 in der Tschechoslowakei.

c) der letztjährige Zuschuß an die Techn. Kommission wird erneuert.

Präsident Cetina dankt für die rege Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Zusammenfassung der Berichte (Ztr. zu 50 kg)

Land	Hopfen Fläche 1967	Ernte 1966	Schätz. 1967	Ernte 1967	Diff.	Anz. Pflanzler
Belgien	1 100	35 000	35 000	40 000	+ 5 000	700
Bulgarien	1 200	12 180	12 500	12 500		
England	7 738	232 586	223 000	218 476	— 4 524	600
Frankr.	1 340	51 340	41 500	42 832	+ 1 332	2 400
Jugoslaw.	3 971	105 673	104 000	107 600	+ 3 600	
Spanien	1 051	24 930	28 000	23 546	— 4 454	3 500
Polen	2 078	41 300	49 800	48 000	— 1 800	
Tschechosl.	8 865	185 180	155 000	146 100	— 8 900	215
Deutschl.	11 599	349 824	360 000	445 000	+85 000	11 648
	38 942	1038 013	1008 800	1084 054	+75 254	19 063

Vorstandssitzung der Technischen Kommission des EHB am Freitag, den 8. März 1968, Paris.

Anwesend waren:

André Maton, Dr.-Ing., Präsident der Technischen Kommission des Europäischen Hopfenbaubüros Straßburg, Direktor der Belgischen Reichsanstalt für Landtechnik, Merlebeke.

Alojz Cetina, Dipl.-Ing. agr., Staatsinstitut für Hopfenbau in Zalec, Jugoslawien, Präsident des Europäischen Hopfenbaubüros.

Alfred Schneider, Docteur és-sciences économiques (rer pol), Generalsekretär des Europäischen Hopfenbaubüros, Straßburg.

Peter Pavlic, Dr. jur., Wirtschaftskammer der SB. Slowenien, Ljubljana, Jugoslawien.

Lubomir Vent, Revnikov, Director Vyzkumny ustav chmelarsky, Präsident der Wissenschaftlichen Kommission des Europäischen Hopfenbaubüros.

Hubert Gerber, Ingenieur, Comtoir Agricole Hochfelden, Frankreich.

R. J. Cyster, Mitglied des Hops Marketing Board, London, England.

Max Hupfauer, Prof. Dr.-Ing. Dr. agr., Ehrenpräsident der Technischen Kommission des Europäischen Hopfenbaubüros, Weihenstephan, Deutschland.

Präsident Dr. Maton eröffnete die Sitzung um 14.45 Uhr und verweist nach der Begrüßung der Anwesenden auf die mit Schreiben vom 22. Januar 1968 allen Teilnehmern zugesandte Tagesordnung der Sitzung.

1. Finanzierung der Tätigkeit der Technischen Kommission

Zu diesem Punkt gibt Dr. Maton eine Abrechnung über die vom E. H. B. am 14. 9. 1967 der Technischen Kommission zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 3 400 fr.

Diese Mittel wurden wie folgt verwendet:

1) Kosten für die Drucklegung der Vorträge auf dem Kongreß in Madrid	30 019 bfr
2) Kosten für Übersetzungen für die dreisprachige Literaturkartei	1 547 bfr
3) Kosten für den Bürobetrieb	1 514 bfr
4) Portokosten	1 230 bfr
5) Kosten für die Errichtung eines Bankkontos	100 bfr
	34 410 bfr =
	3 363 fr

Dr. Maton betont noch, daß weitere Unkosten durch die Übersetzung der Vortragstexte ins Deutsche durch Weihenstephan, ins Englische durch Herrn Cyster, ins Französische durch Herrn Gerber bzw. durch die Belgische Reichsanstalt in Merlebeke nicht entstanden sind, da diese Übersetzungen entgegenkommenderweise kostenlos vorgenommen wurden. Dem anwesenden Generalsekretär dankt Dr. Maton im Namen der Technischen Kommission für die Bereitstellung der oben ge-

nannten Mittel und bittet gleichzeitig, auch für das laufende Geschäftsjahr in der Vorstandssitzung des E. H. B. wieder im gleichen Umfange Mittel zu beantragen. Dr. Schneider erklärt sich bereit, diesen Antrag zu stellen und mit Nachdruck zu begründen.

2. Vorbereitung der Sitzung der T. K. im Rahmen des XVIIIen E. H. B. Kongresses im August 1968 in London.

Im folgenden wurden ausführlich alle Punkte dieser Sitzung der Kommission besprochen und zwar:

- a) Die geplante Vortragsreihe mit allen Themen und Referenten.
- b) Das Forumgespräch mit den gestellten Fragen und den Antworten der jeweiligen Teilnehmer.
- c) Organisation und Dauer der anschließenden Diskussion.

zu a)

Dr. Maton weist darauf hin, daß zur Einhaltung des Planes die einzelnen Referate 15 Minuten nicht überschreiten sollen. Lediglich das Hauptreferat darf maximal 30 Minuten in Anspruch nehmen. Es sind sechs Vorträge vorgesehen und zwar von

J. Paine, Großbritannien,
Frau Dipl.-Ing. Katsch aus Jugoslawien,
Dipl.- Ing. Wiers aus Belgien,
Dir. Ing. Vent aus der Tschechoslowakei,
einem Mitglied des Verbandes Hopfenpflanzer der Vereinigten Staaten von Amerika und von
Prof. Dr. Hupfauer, Deutsche Bundesrepublik.

Gemäß einem Beschluß auf der Vorstandssitzung in Paris im Jahre 1967 wird für den Kongreß in London als einheitliches Thema „Schädlingsbekämpfung im Hopfen“ zur Diskussion gestellt. Um einen Austausch der Erfahrungen aus den einzelnen Ländern auf internationaler Ebene zu erreichen, soll der Referent aus Großbritannien über die speziellen Schädlinge, welche dort die Hopfenkultur bedrohen, berichten, die Referentin aus Jugoslawien über Bekämpfung der Hopfenschädlinge und die Anwendungsweise der verschiedenen Bekämpfungsmittel; der belgische Referent über das gleiche Thema aus der Erfahrung im westlichen Europa; der Referent aus der Tschechoslowakei über die Mechanisierung in Hopfengroßbetrieben in Europa; der Referent aus den Vereinigten Staaten über das gleiche Thema, in amerikanischen Hopfenbaugroßbetrieben.

Über die technischen Einrichtungen und die Entwicklungstendenzen in der funktionellen Gestaltung der Schädlingsbekämpfungsgeräte soll der Verfasser einen Vortrag übernehmen.

Zum Zweck der Übersetzung der Vorträge und Vorbereitung ihrer Drucklegung sind alle Vorlesungsmanuskripte bis spätestens 15. April dem Präsidenten einzusenden. Die Übersetzung der Vorträge wird wie im vergangenen Jahr von den oben genannten Stellen durchgeführt, worauf dann die Drucklegung wie üblich durch die Belgische Reichsanstalt mit Mitteln des Europäischen Hopfenbaubüros erfolgt.

Im Rahmen der weiteren Besprechung zu diesem Punkt wurde noch über die Abgrenzung der Themen zu den Arbeiten der Wissenschaftlichen Kommission eingehend mit Herrn Direktor Vent, dem derzeitigen Präsidenten der Wissenschaftl. Kommission diskutiert.

zu b)

Sodann wurden im einzelnen die für das Forumgespräch gestellten Themen und die mit der Stellung-

nahme zu diesen Themen beauftragten Forumsteilnehmer analysiert und noch einige Umstellungen vorgenommen, insbesondere wurde auch ein Vertreter des neuen Mitgliedsstaates Bulgarien als Teilnehmer im Forum vorgesehen.

Schließlich wurde zu Punkt c) diskutiert, wobei bereits einige Fragen für diese Diskussion angekündigt wurden.

3. Allgemeine Vorbereitung der Sitzung der T. K. 1969

Entsprechend den Beschlüssen der Vorstandssitzung im Jahre 1967 wurde für die Sitzung im Jahre 1969 kein spezielles Thema vorgeschlagen, um Neuerungen in der technischen Entwicklung frühzeitig genug dem Internationalen Gremium vorzutragen. Es ist aber empfohlen worden, die für den Kongreß 1969 geplanten Vorträge bereits in London bekanntzugeben, damit rechtzeitig eine entsprechende Abstimmung erfolgen kann.

4. Hopfenorden

Generalsekretär Dr. Schneider berichtete über die Regeln des Hopfenordens der durch „Jean Sans Peur“ geboren in Dijon im Jahre 1371, Sohn des Philippe le Téméraire, Herzog von Burgund, König von Brabant, gegründet wurde.

BOR
Superphosphat
 gekörnt

**Sind Sie sicher,
daß Ihr Boden
genügend Bor enthält?**

**Ein idealer Dünger für
Böden mit Bormangel
(4-5 dz/ha)**

Nach diesen Regeln wird der Orden in drei Stufen, der Stufe des Ritters, des Offiziers und des Kommandeurs, verliehen.

Eine Verleihung in den höheren Stufen hat seit vielen Jahren nicht mehr stattgefunden. Darüber soll im Rahmen der Vorstandssitzung des Gesamtverbandes weiter diskutiert werden.

5. Satzungsentwurf der T. K.

In sehr ausführlicher Weise wurde dann der Satzungsentwurf für die T. K. Punkt für Punkt durchgesprochen. Zunächst wurde auf Anregung des Generalsekretärs eine Umbenennung des Entwurfes als Geschäftsordnung angenommen, wodurch zum Ausdruck kommen sollte, daß es sich um eine der Satzung des Büros untergeordnete Organisationsvorschrift handelt.

Weiterhin war man sich darüber einig, daß sowohl die Wissenschaftliche, als auch die Wirtschaftliche Kommission sinngemäß eine gleichlautende Geschäftsordnung vorlegen soll, damit dann die drei Geschäftsordnungen durch eine auf dem Kongreß zu bestimmende Kommission soweit einander angeglichen werden können, daß sich Texte nur in der Darlegung der Aufgaben der Kommission unterscheiden.

Nachdem eine Reihe von Punkten aus dem vorliegenden Entwurf in gemeinsamer Diskussion abgeändert worden waren und hinsichtlich der gültigen Stimmen der einzelnen Länder eine Einigkeit erzielt wurde, wurde der Präsident gebeten, einen entsprechenden Geschäftsordnungsentwurf auf dem Kongreß in London zur Beratung vorzulegen.

6. Verschiedenes

Entsprechend den bereits früher — z. B. schon im 26. Rundschreiben vom 30. 11. 66 — dargelegten Wünschen bittet der Präsident, Dr. Maton, weiterhin und insbesondere regelmäßig über alle in den einzelnen Ländern erscheinenden Veröffentlichungen, — die Technik im Hopfenbau betreffend — zur Vervollständigung der nunmehr bereits seit Jahren aufgebauten, dreisprachigen Literaturkartei zu berichten. Der Bericht soll eine kurze Zusammenfassung des Inhalts der Veröffentlichung darstellen.

Von Zeit zu Zeit werden diese Literatur-Zusammenfassungen dann an die Mitglieder der Technischen Kommission in den verschiedenen Ländern vom Büro des Präsidenten aus versandt.

Mit dem Dank für die intensive Mitarbeit an alle Anwesenden schloß der Präsident etwa um 18.30 Uhr die Vorstandssitzung der Technischen Kommission des E. H. B. Hupfauer

FRANKREICH

Die Hopfenpflanzler Frankreichs haben ihre Sitzung in Paris abgehalten.

(Aus L Est Agricole et Viticole Nr. 11 v. 15. 3. 1968)

Um H. Charles Lux, Präsident der Generalvereinigung der Hopfenpflanzler Frankreichs hatten sich zusammengefunden Fr. Rouzault vom Agrarministerium, H. Gerber, Chefingenieur und General-Ingenieur der Region West.

Von den Delegierten der verschiedenen Hopfenregionen Frankreichs waren anwesend:

Elsaß: H. Charles Lux, Präsident der Vereinigung, H. E. Lux, Vize-Präsident der Agrarkammer, die Herren Schaeffer und Messmer, Direktor und Vizedirektor der Cophoudal.

Für Nord: Die Herren Coudeville und Behague, Präsident und Vize-Präsident des Hopfenpflanzersyndikates von Flandern.

Für Bourgogne: H. Miquelot, Präsident des Hopfenpflanzerverbandes von Bourgogne.

Mit seiner üblichen Lebhaftigkeit dirigierte H. Charles Lux die Debatten dieser Versammlung, in deren Verlauf die Teilnehmer Gelegenheit hatten Kenntnis zu nehmen von den Berichten der verschiedenen Erzeugerregionen bezüglich der letzten Hopfenernte. Es wurde festgestellt, daß der Preisverfall der Ernte 1967 gewisse französische Hopfenpflanzler dazu gezwungen hat, Mengen außerhalb ihrer Kontrakte zwischen 150 und 250 F per 50 kg gemäß der Region zu verkaufen. Dieser Zusammensturz der Preise hat seinen Ursprung in einer Rekordernte in Deutschland.

Gegenwärtig haben die Pflanzler auch ihre letzten Hopfen verkauft. Eine Unruhe macht sich aber bemerkbar, einerseits wegen der Zukunft dieser Erzeugung, andererseits über die Rentabilität dieser Spezialkultur, die im Durchschnitt eine Investition von 50 000 F per ha erfordert.

H. Messmer konstatierte die Beständigkeit der französischen Hopfenanbaufläche seit 10 Jahren, eine Beständigkeit, die nicht garantiert werden könne, wenn die Preise weiter so wenig gewinnbringend sind wie jene der letzten Ernte.

Indem er die verschiedenen Hopfenmärkte verglich, zeigte er auf, daß die Ernte 1967 in Frankreich und speziell im Elsaß verhängelt war und sich auf 41 830 Ztr. gegenüber 51 000 Ztr. 1966 belief, daß die deutsche Ernte 1967 beinahe 450 000 Ztr. gegenüber 350 000 Ztr. 1966 betrug. Eine andere Tatsache, die stark den Markt beeinflusst hat, ist, daß gewisse Länder, Importeure von Hopfen, gegenwärtig nicht nur ihren eigenen Bedarf decken, sondern noch bedeutende Bestände auf den Exportmarkt werfen, dessen Gleichgewicht so schon gestört ist durch die laufende Vergrößerung der Anbaufläche in Deutschland.

Es sei bedauerlich für alle Hopfenpflanzler, daß sich die deutschen Anbauflächen in den letzten Jahren um mehr als 40 % vergrößert haben. Wirtschaftlich gesehen war die deutsche Ernte 1967 zu 70 % vorverkauft, die der Tschechoslowakei zu 95 %, Frankreich hatte ca. 25 300 Ztr. unter Kontrakt. Der Berichter-

statter beharrte auf der Sicherheit, die diese Vorverkäufe den Pflanzern bieten, solange diese Kontrakte auf Basis der Gesteigungskosten des Landes unterschrieben werden.

Nach dem Studium technischer Fragen über die Wahl neuer Varietäten und nach Genehmigung des Budgets der Vereinigung, kommentierte H. Lux, Vize-Präsident der Agrarkammer von Niederrhein die Unterhandlungen und die Schritte der Hopfenpflanzler des Gemeinsamen Marktes zur Errichtung einer Europäischen Organisation des Hopfenmarktes im Kader der CEE. Die Hopfenerzeuger von drei Ländern der Gemeinschaft, Deutschland, Belgien und Frankreich, sind übereingekommen durch die Kommission von Brüssel, eine allgemeine Hopfenregelung einzuführen, die den Pflanzern Preisgarantien bietet und gegen Länder einschreiten kann, bei denen ein Dumping die laufende Praktik ist. Die Analyse des Projektes der Pflanzler, um den Markt zu organisieren, erlaubt festzustellen, daß ca. 125 Mill. hl Bier in der Gemeinschaft produziert werden, bei einer jährlichen Hopfenerzeugung von 550 000 Ztr. auf einer Anbaufläche von 14 000 ha.

Gegenwärtig ist der Schutz des internen Marktes der Hopfenstaaten der CEE nur unvollkommen gesichert durch sehr mäßige Zölle. Die Erzeuger verlangen eigene Maßnahmen zur Sicherung des Handels der Produktion im Inneren, angesichts der relativ hohen Investitionen als Notwendigkeit dieser Spezialkultur.

Zum Schluß dieser Arbeitssitzung drückte H. Ch. Lux seine Wünsche aus, daß die Hopfenpflanzler Frankreichs sich fest zu einem Block zusammenschließen mögen zur besseren Verteidigung der allgemeinen Interessen der französischen Hopfenpflanzler.

TSCHECHOSLOWAKEI

Aus „Chmelarstvi“ (Der Hopfenbau) Nr. 1/1968

Unausgeglichene Ernteergebnisse

Hier ist ein weiterer Artikel über die Auswertung der Ergebnisse der vorjährigen Hopfenernte abgedruckt. Der Autor dieses Artikels, Ing. J. Kasperek, Mitarbeiter des Ressortunternehmens Chmelarstvi, führt an, daß Naturereignisse, Hagelschlag etc., die Hopfenernten z. B. in der Tschechoslowakei erheblich herabsetzten, in den USA Stürme 180 ha Hopfengärten umlegten, Feuer im September 1967 3 000 Zentner und im November im Lager der Fa. H a a s 14 000 Zentner im Werte von 800 000 Dollar vernichtete.

In der Bundesrepublik Deutschland wurde eine Rekord-ernte in Höhe von 444 000 Zentner erzielt, die beinahe an die amerikanische Ernte herankam. Eine solche Überproduktion an Hopfen, die gegenüber 1966 eine Erhöhung von beinahe 22 % bedeutet — bei einem Anstieg des Bierausstoßes von 1—2 % — hatte eine Übersättigung des Marktes und einen Preissturz von den anfänglichen oder kontrahierten DM 400 je 50 kg auf 200 und weniger zur Folge. Auch in der DDR gab es 1967 die größte Hopfenernte seit Beginn des dortigen Hopfenbaues, 56 000 Zentner und die höchsten Hektarerträge mit 26 Zentner/ha in den letzten 10 Jahren.

Während in der Tschechoslowakei auf 80 % ihrer Vorkriegsfläche Hopfen gepflanzt wird, sank die Fläche in den letzten 3 Jahren um 371 ha herab, wogegen die meisten europäischen Staaten das Vorkriegsausmaß ihrer Hopfengärten schon erreicht haben. Die Überproduktion in der BRD wurde durch eine übermäßige Vergrößerung der Hopfenanbaufläche um 2500 ha (Anmerkung der Redaktion: Es sind genau 2018 ha) in den letzten 3 Jahren verursacht, woran der bayerische Minister für Landwirtschaft erinnerte, als im Oktober 1967 die deutschen Hopfenproduzenten um eine Hopfenpreisintervention und um die Ausklammerung von 10 000 Zentner Hopfen ersuchten, um ein weiteres Absinken der Preise zu verhindern. Der Autor erwähnt noch weitere Vorkehrungen, die in einer Kontingentierung der Hopfenernten, wie sie sich bereits seit